



Schönberg v. Brenkenhoff.

Der Vater des Warthe- und Negebürgs.
Don Prof. Dr. Müller-Friedeburg.
(Nachdruck verboten.)

Brenkenhoff! Jedes Kind der Neumark kennt seinen Namen, jedermann weiß, daß er die Wälder von Balle und Summ zwischen Kreis und Küstrin in blühender, reich gelegener Gegend bewohnt hat. Er steht in der Reihe der größten Kolonialherren Deutschlands, der Meister der Landwirtschaft, der Feldmarkschall in den frühlichen Kriegsjahren des Alter Fritz, der Vater des Warthe- und Negebürgs.

Wiederholt hat König Friedrich der Große erklärt, er hätte es als Glück betrachtet, in seiner Regierung anzukommen, hätte er in seinen Diensten zu spielen. In der Neumark, in Pommern, Posen, Westpreußen und vor allem die uns in der Neumark haben Befugnisse aus dem Familien Grund, dem Balle Dank zu stellen, der ihnen eine eigene Schicksal geschaffen hat. Stellen wir uns daher heute sein Bild vor Augen!

Sein Lebensgang.

Franz Baltasar Schönberg v. Brenkenhoff ward am 15. April 1723 zu Neudorf bei Balle geboren. Sein Vater, der holländischer Kreisoffizier gewesen war, ließ das Stämmchen der Familie und hatte außer seinem Franz noch zwei jüngere Söhne und eine Tochter. Der eine von diesen war als preussischer Hauptmann durch harte Wunden bei Prag und Kollin kampfunfähig gemacht, der jüngste, gleichfalls für König Friedrich kämpfend, starb schwerverletzt bereits als Fahnjunker. Die Kinder hatten das Unglück, schon in zarterer Jugend die Mutter zu verlieren. Der vereinsamte Vater bißte durch verschiedene Unglücksfälle sein ganzes Vermögen ein und entschloß sich, obwohl nicht mehr jung, zu vollständigem Kriegsdienst gegen die Türken. Die Kinder haben ihn nie wiedergesehen. Er ist verstorben. Franz acht Großvater hatte der Vater seinem Franz mit auf den Weg geben können, als dieser zum Fürsten-Vogel, dem berühmten „Alter Desjauer“, als Page aufgenommen wurde. Der Pfandknecht bewachte sofort die besonderen Fähigkeiten des Knaben und erklärte schon damals: „Nur diesem wird es einmal ein großer, brauchbarer und braver Mann oder einer der größten Völkerrichter.“ Daher übernahm er selber die Erziehung des Jungen und widmete ihn ganz Gott. Er ließ die wissenschaftliche Bildung zum sehr an. Kurz, aber schon früh genötigte er ihn mit Strenge zur Tätigkeit, härtete ihn ab, entwickelte seine Kräfte, erzog ihn zur Redlichkeit und Achtung vor dem Vaterland. Als Page wurde der Jüngling den Fürsten in Preußen, in Österreich, wie ein Adjutant, ritt als Kammerdiener gegen den Feind und wurde des Desjauer vertrauter Gefolgsmann. Obwohl bei uns Brenkenhoff nur zu denken, der als preussischer Oberbefehlshaber ebenfalls Bedeutendes geleistet hat wie als Hauptmann des Bundes, der die Neumark, der Landwirtschaft, für, als einer

der tüchtigsten Vorkämpfer des 18. Jahrhunderts. 1745 erwarb er das gereifte Jüngling zum Oberstallmeister, sein Nachfolger machte ihn zum Kammerdiener und schloß ihm Geld vor, um Güter und Aemter zu pachten und ein Landgut zu kaufen. So legte Brenkenhoff damals den Grund zu späterer Wohlhabenheit, während er gleichzeitig als weitseherndes Volkswort den Wohlstand des Landes förderte, Gutsleute anlegte und als Vorkämpfer des jungen Fürsten, Leopolds Entschluß, dem Desjauer Vorkämpfer trotz allen schmerzhaften Gefahren des Krieges ein blühendes Wirtschaftliches zu erbauen verstand. Damals hand es in einem preussischen Offizier den ersten wichtigen Lehren seiner Lebens, einen hervorragenden Wasserbau-Sachverständigen, mit dessen Hilfe er ein weites Eldorado urbar machte: sein Erziehungswort dieser Art, dem größte Folgen, sollten.

Nach daß der Krieg zu Ende ging, kam der Wendepunkt seines Lebens: der Eintritt in den Dienst Friedrich des Großen. Wir wissen, wie der junge Goethe und Lessing, die Richterpreußen, für Friedrich glühten, wie Brenkenhoff's Bruder für Friedrich blutete. Auch sein Vorkämpfer ist in der Erinnerung für den größten seiner Zeit. Mit begeistert Teilnahme hatte er während des Krieges einmal unter eigener Lebensgefahr dem preussischen Heer unter den Augen des Feindes die nötige Hilfe gebracht, längt hatte Friedrich in ihm den tüchtigen, klugen, feintestehenden Mann erkannt, den er zum Wiederantritt brauchte. Seit 1752, zog er ihn in seinen künftigen Vorkämpfer.

Er gestattete ihm, sich selbst Dienstgrad und Gehalt zu wählen. Es machte Brenkenhoff eine Ehre, daß er sich auf dem Vorkämpfer einstellte. Geh. Oberlinen-, Kriegs- und Finanzminister nicht mehr als 3000 Taler Gehalt bestimmte. Er leistete gerade zum Unterhalt seines Gelpens und für die Eintragsel auf seinen eigenen Reisen. Aber es war ihm eine Freude und Ehre, dem großen Könige zu dienen, und auf Vorkämpfer des verarmten Staates sich zu verpflichten, wobei er seinen rechtlichen Sinn. Während Jahre hindurch hat er nun, getragen vom Vertrauen des Landesherren und seiner Untergebenen, den Vorkämpfer, unermüdet tätig, Segen ausbreitend wie vorangehenden Menschen, sein eigenes Wohl dem Staates unterordnend. Sein glänzendes Vorkämpfer, in russische Dienste zu treten, stieg er aus. Der Kreis Friedeburg, in dem er Bremerwerder, Hohenitz und Vorkämpfer erwarb, blieb ihm seine zweite Heimat. Die gründete er zum zweiten Male seinen eigenen Verdienst, ein neues Lebensbild. Mit seinem Sohne in sein Geschlecht angehört. Seine ältere Tochter heiratete den späteren Landrat des Kreises Friedeburg, v. Knobelsdorf-Mansfeld, und so führen denn beide Nachkommen den bekannten Doppelnamen. Von geringer Gesundheit, war Brenkenhoff sehr dem Vorkämpfer Vorkämpfer, in ungemündete Lust, Ruhe und Überflut

Beschwerden seinen Vorkämpfer angriff, nicht mehr der alte, im Mai 1780 starb er sich niederlegte. Was ihn auf seinem Schmerzenslager beunruhigte, war die Sorge, daß ihm aus der Arbeit abgesehen würde. Seiner Eigenschaften und verschiedenen Unfallsfälle hatten sein Vermögen sehr vermindert, er wußte, daß er die großen Kräfte, die er unter sich gehabt, im veränderten Zustande hinterlassen. Nur zwei Jahre noch, dann waren die begonnenen Werke vollendet, die Gelder in Ordnung! Er starb am 20. März wenige Stunden vor seinem Tode. Am 21. Mai 1780 verließ er in Vorkämpfer; Vererbung hatte seinen Leben das Ende bereitet. Wir wissen, wie streng Friedrich — und er mußte das als erster Vorkämpfer des Staates — die unzulängliche Durchführung Brenkenhoff's prüfen ließ, seine Güter beschlagnahmte und aus ihnen allein Einnahmen besteuerte — aber an dem Ehrenbild Brenkenhoff's hatlet kein Mangel. Er hat selbstlos gehandelt bis zum Grab. In der Vorkämpfer'sche, am Vorkämpfer, wurde er zur letzten Ruhe beigesetzt. Lande haben ihm dankbar das Geleit zu Fuß und zu Roß. Die Nachwelt errichtet ihm Denkmäler in Bromberg und Dreßen. Im Wartheburg ist ihm ein bleibendes Ehrenmal errichtet in den Namen des von ihm angelegten Dorfes Vorkämpfer'sche, der Vorkämpfer Vorkämpfer, der Gemeinde Vorkämpfer'sche und dem Vorkämpfer'schen in Landsberg. Diese Namen geben bis auf den heutigen Tag Kunde von dem Wirken des Mannes, der seinem Könige „im Frieden eine Provinz eroberte“.

Sein Lebenswerk.

Als Brenkenhoff nach Preußen kam, sah es zum Vorkämpfer'schen im Lande. Die Aussen hatten, zumal in Pommern und in der Neumark, auf das schreckliche Gemäst, von Kalmücken und Kofaten waren Dörfer und Flecken verbrannt, die Felder verwüstet, die Städte geplündert; das Neumarkt allein hatte in den Kriegsjahren 57 000 Seelen verloren. Friedrich's größte Sorge war, das verelendete Land wieder zur Gesundheit zu bringen. Er erteilte seinem Vorkämpfer unbedingte Vollmacht zum Wiederanbau der Neumark, bewilligte ihm Pferde, Segel, Sold, Geld, dazu 728 000 Taler, und der neue Staatsdiener ging an die Arbeit. Die hat sich wohl ein Land schneller von furchtbaren Wunden erholt als unser Neumarkt unter der Hand Brenkenhoff's. Schon im ersten Jahre hat er 4500 Einwohner ansässig gemacht, und es ging es nur Jahr um Jahr. Ende 1775 waren über 80 000 Menschen angesiedelt, Küstrin neu erbaut, Dreßen erweitert, die Vorkämpfer Vorkämpfer in Landsberg wieder errichten.

Sein Schicksal und Wäse sanderte er Vorkämpfer Dorf. In den verarmten kleinen Städten legte er auf Geheiß des Königs, dessen furchtbare Wäse nicht ertrug, Vorkämpfer an. Im ersten Jahre wurden über 2000 Häuser mit vielen Gärten in die neuerrichteten Städte,

